

Historische Aufnahmen aus der Arbeitswelt der Stadtentwässerung treffen in der künstlerischen Collage auf Frosch und Salamander. Spray-Künstler Philipp Uthmann vor seinem Werk. Fotos: Stadtentwässerung Lippstadt/ Häger

Pumpwerk als Kunstobjekt

Stadtentwässerung macht mit Kunst aus der Dose Zweckbau zum Hingucker

Lippstadt. Künstlerische Collage statt Schmiererei. Was vormals immer wieder übertüncht und verunziert wurde, ist zu einem echten Hingucker geworden. Die Rede ist vom Pumpwerk am Körnerplatz an Bastion- und Beckumer Straße. Das schlichte technische Gebäude, ein Zweckbau aus den Endfünfzigern, ist durch künstlerische Hand zum Vorzeigeobjekt geworden. In mehreren Tagen hat Philipp Uthmann zusammen mit seiner Praktikantin Mia Hilgenfeld ein sehenswertes Werk geschaffen, das auf 40 qm zeigt, welche Verwandlung professionelle Graffiti-Kunst möglich macht.

Diese Grenzen lotet der international arbeitende Profi-Fassadengestalter immer wieder aus. Mit acht Jahren kam er erstmals mit der Spraydose in Kontakt, mit zwölf angelt er sich seinen ersten Auftrag. Nach dem Abi studiert Uthmann Kunst. Inzwischen lebt der 37-Jährige seit 14 Jahren von Sprühdose und Fantasie.

Die Stadtentwässerung (AöR) hat sich immer wieder über die mehr oder weniger schlechten Versuche künstlerischer Freiheit auf ihren Objekten geärgert und im Vorjahr erste Kontakte zu dem Lippstädter Sprayer aufgenommen. Nach einigen Überlegungen reifte der Gedanke, in Nachbarschaft der Nördlichen Umflut die Hauptaufgabe der Stadtentwässerung, die Arbeit an der Klärung der Abwässer, mit der symbolhaften Darstellung einer intakten Umwelt durch farbstarke Amphibien zu verbinden. Unter Verwendung von fünf Bildern aus dem Archiv der AöR lenkt der Künstler in seiner Collage den Blick des Betrachters auf Frosch und Salamander einerseits und Szenen aus der Arbeitswelt andererseits. Mensch und Tier finden auf der Gebäudefassade in auffallendem Kontrast zueinander und erzeugen das, was Uthmann wollte: einen „Eyecatcher" schaffen und zugleich einen unansehnlichen Ort in der Stadt beseitigen. Das scgheint gelungen. „Schön" ruft eine Radlerin dem Künstler kurz und knapp mit einem freundlichen Lächeln zu, als der noch an der Fertigstellung des Kunstwerks arbeitet und am Gerüst steht. AöR-Betriebsleiter Christof Baumann freuts. Nun hofft er mit dem Künstler, dass sein Werk Bestand hat.

Bedarf gibt es auch an anderer Stelle. Nach dem Pumpwerk an der Beckumer Straße hat Baumann ein Auge auf ein Objekt geworfen, das ebenfalls als Symbol für die Arbeit an einer sauberen Umwelt gestaltet werden könnte: die Pumpstation an der Soeststraße gegenüber dem Krankenhaus. Philipp Uthmann wäre dabei.